

Protokoll der 1. Ortsbegehung

am Samstag, dem 30. April 2005

Die Begehung begann um 15 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus und war sehr gut besucht.



1. Kindergarten:

Am Kindergarten soll die Begrünung verbessert werden, z.B. durch einheimische Laubgehölze und Blütensträucher



2. Kirche

Die Kirche soll durch Kletterpflanzen begrünt werden, z.B. durch Efeu und wilden Wein (je nach Himmelsrichtung). So wird die Ansicht verbessert und durch die Herbstfärbung des wilden Weins kommt es zu unterschiedlichen jahrzeitlichen Ansichten. Auch das Beet vor der Kirche wie die Mauer unterhalb sollen neu bepflanzt werden.

Außerdem wird ein barrierefreier, also von Rollstuhlfahrern nutzbarer Zugang gewünscht.



3. Fläche am DGH – Dalles

Hier wurde lange über die Wiederherstellung eines Brunnens (Büttnerborn) diskutiert, was aber am (Bus-) Verkehr scheitern wird. Sinnvoll wäre hier aber eine Betonung des Platzcharakters, ohne die Fläche für den Aufbau von Festzelt o.ä. einzuengen.

Das DGH sollte auch barrierefrei zugänglich werden (Saal ist im OG).

4. Lichthäuschen / Viehwaage / Milchhäuschen

Hier wurden 2 Alternativen diskutiert: entweder die gestalterische Aufwertung der Viehwaage und des ehem. Milchhäuschens oder deren Abriß und die Anlage einer dörflichen Grünfläche. Das Lichthäuschen (nicht mehr als Trafostation genutzt) soll als Vogel- und ggf. Fledermausdomizil gestaltet werden. Die Recyclingcontainer könnten (innerorts) verlagert oder in eine angenehmere Gestaltung einbezogen werden.



5. Jossa

Das Gelände an der Jossa ist wenig dekorativ und es wird befürchtet, daß Kinder ins Wasser fallen könnten. Hier sollte ein schöneres Gelände angebracht oder zumindest eine Aufwertung durch Anstrich und Sicherung vorgenommen werden.

Hier befindet sie auch die traditionsreiche Gaststätte „Zur Krone“.

Gewünscht wird auch eine einheitliche Beschilderung innerorts.



6. Mühlhölchen



Das Mühlhölchen stellt eine Verbindung vom Ortskern zur Spessartstrasse dar.

7. Ortseingang



Im Bereich des Ortseingangs wird zu schnell gefahren, dadurch werden Anwohner und Kinder gefährdet. Um Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung umsetzen zu können, ist ein Ortstermin mit dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen (ASV) erforderlich, das die Maßnahmen auch finanzieren müsste (Dorferneuerung fördert ggf. Bepflanzungsmaßnahmen zur Verkehrsberuhigung, aber keine Tiefbaumaßnahmen).

8. Buswartehäuschen



Das Buswartehäuschen sollte schöner gestaltet bzw. ersetzt werden. Gewünscht wird ein gesicherter Überweg für die Kinder, da der Zugang nur über die Straße möglich ist.

9. Verbindungspfad



Von der Hoftannenstrasse führt ein (privater) Dorfpfad in den Ort. Er sollte durch die Gemeinde angekauft und für eine sichere Nutzung hergerichtet werden.

10. Kreuzigungsgruppe



Die Kreuzigungsgruppe an der Brezel soll gestalterisch aufgewertet werden.

11. Burgwiesenpark

Für den Burgwiesenpark wurden verschiedene Vorschläge gemacht, die in den Arbeitsgruppen weiter diskutiert werden sollen:

- Anlage eines Teiches (Schutzgebiet steht dem entgegen)
- Mulde Nähe Kneippbecken, die im Winter zur Schlittschuhbahn wird
- Bewuchs am Schloß durchforsten
- Weg an der Jossa in der bisherigen Form erhalten



Am Spielplatz sind verschiedene Aufwertungen denkbar, die Kinder wünschen sich z.B. eine Seilbahn.



12. Waldsiedlung

Die Waldsiedlung wurde ab 1939 im sog. „Heimatschutzstil“ erbaut, die meisten Gebäude sind heute überformt, mit einer Ausnahme:



Hier werden auch einige typisch dörfliche Gärten gepflegt:



Der Forstparkplatz an der Waldsiedlung sollte so angelegt werden, daß dort Parkmöglichkeiten für Wanderer bestehen (auch wenn er zeitweise als Holzlagerplatz genutzt wird, da er sich im Eigentum der Forstverwaltung befindet).



Insgesamt sollten im Ort die noch vorhandenen Peitschenleuchten gegen ortstypische Leuchten ausgetauscht werden, wie es schon in einigen Bereichen erfolgt ist.

Gewünscht wird auch ein Lagerplatz für Gehölzschnitt. Denkbar wäre auch, aus dem Gehölzschnitt sog. „Benjes-Hecken“ anzulegen:

„Der Naturfreund Hermann Benjes sammelte auf seinem Grundstück und auf den umliegenden Feldern die abgesägten Äste und schichtete und steckte sie zu langen Wällen aufeinander. Das ist natürlich noch keine „Hecke“, aber daraus wird einmal eine, denn das besorgen nämlich die Vögel. Wenn sie auf der Benjeshecke sitzen, fällt ihr Kot mit den unverdaulichen Samen von Kräutern, Gräsern und Wildsträuchern auf Äste der Benjeshecke oder gleich auf den Boden. Der nächste Regen spült die Samen auf den feuchten und geschützten Grund und sie keimen aus. Selbst wenn es einige Wochen trocken ist, am Boden der Benjeshecke sorgen Schatten und Feuchtigkeit für waldbodenähnliche Bedingungen. Nach einigen Jahren zerfällt und zersetzt sich der „Astberg“ langsam und die Büsche werden größer und kräftiger und es entsteht eine „richtige“ Hecke. Das Prinzip dieser Heckenentwicklung ist schon sehr alt, aber der Naturschützer Hermann Benjes hat es wieder entdeckt und bekannt gemacht und nach seinem Namen benannt, die „Benjeshecke“.“

